

Tipps zur richtigen Katzenernährung

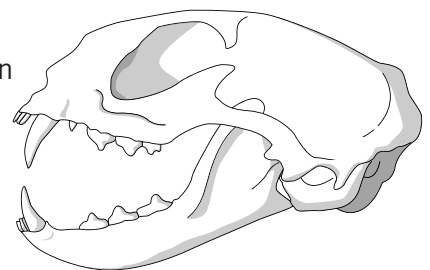


Katzen sind Beutegreifer

Die Katze ist ein hochspezialisierter Beutegreifer. Ihr Gebiss ist extrem reduziert. Die kleinen, stiftförmigen Schneidezähne nutzt sie als Kamm bei der eigenen Körperpflege. Die dolchähnlichen Eckzähne helfen ihr, ihre Beute zu packen. Ihre Schnauzhaare stülpen sich dann wie ein Korb um die Beute, die sie mit den Zähnen festhält, und liefern der Katze Informationen über deren Ausrichtung und Bewegungen – direkt vor der Schnauze sieht die Katze ja nichts. Die Backenzähne, die eigentlichen Reisszähne, haben scharfe Kanten, die aneinander vorbeischieben und so ähnlich wie eine Pouletschere wirken. Kräftige Kaumuskel helfen der Katze nicht nur, schnell zuzubeissen, sondern auch beträchtliche Beisskraft auszuüben, mit der sie den Schädel einer Maus problemlos zerbeißen kann. Der Verdauungstrakt der Katze ist extrem kurz und auf leichtverdauliche Eiweissnahrung, primär Fleisch, angelegt.

Solo-Jagd

Im Gegensatz zum Löwen, der einzigen anderen sozialen Katzenart, gehen Hauskatzen trotz ihrer oft sozialen Lebensweise alleine auf die Jagd. Kooperative Jagd, wie bei den Löwinnen, kennen sie nicht. Sie erlegen deshalb auch nur kleine Beutetiere, die eine einzelne Katze überwältigen kann – bei grösseren Ratten und jungen Kaninchen ist Schluss.



Eine Zunge wie ein Armee-Sackmesser

Die Zunge der Katze ist ein Multifunktionswerkzeug. Wer sich schon mal von einer Katze die Finger ablecken liess, der hat Erfahrung mit der Raspelfunktion gemacht. Katzen nutzen ihre Zunge, um ihr Fell zu kämmen, zu bürsten, zu waschen und zu glätten. Sie raspeln damit auch noch das letzte Fetzen Fleisch von einem Knochen oder aus der Futterschale. Und nicht zuletzt ist die Zunge auch ein praktischer Löffel, mit dem die Katze Wasser aufleckt. Manche Katzen haben allerdings die Technik entwickelt, ihre Pfote ins Wasser zu halten und dann diese abzulecken - andere Katzen hängen sich direkt an einen tropfenden Wasserhahn.

Katzen würden ... Mäuse jagen!

Katzen gehen häufig gleich, nachdem sie sich den Bauch am Futternapf vollgeschlagen haben, auf die Jagd, denn Jagen und Fressen gehören bei Katzen zwei völlig unabhängigen Verhaltenskreisen an. Eine hungrige Katze fängt nicht mehr Mäuse als eine satte, daher ist es bei Bauernhofkatzen sinnvoll und tiergerecht, eine Grundversorgung durch Katzenfutter sicherzustellen. Eine gesunde und wohlgenährte Katze ist ein effizienterer Mäusefänger als eine hungernde, kranke und geschwächte Katze.

Vegi-Katzen?

Es ist als äusserst problematisch einzustufen, wenn jemand eine Katze vegetarisch ernähren will, eine grundlegende Missachtung ihrer Biologie, Bedürfnisse und Würde. Prinzipiell ist es zwar möglich, wenn alle notwendigen Nährstoffe wie das lebensnotwendige Taurin beigemischt werden. Aber nur die Tatsache, dass es möglich ist, macht eine vegetarische Katzenernährung noch lange nicht tiergerecht!

Dosenfutter oder Mäuse?

Bedenken von Tierfreunden, ihrer Katze Fertigfutter zu geben, haben mehrere Ursachen: die Herkunft der Rohstoffe für Fertigfutter aus Massentierhaltung, allfällige Zusatzstoffe, die beigemischt werden, und Tierversuche, die zur Entwicklung von Katzenfutter von den grossen Futterproduzenten durchgeführt werden. Was gibt es für Alternativen?

- Biofutter wählen, am besten von Schweizer Herstellern.
- Selbst für Katzen kochen oder BARF-füttern (biologisch artgerechte Roh-Fütterung).
- Bei der Tierversuchsfreiheit von Katzenfutter muss man sich als Konsument auf die Selbstdeklaration des Herstellers verlassen, es gibt dafür keine unabhängige Kontrolle!
- Falls Sie ein Fertigfutter verwenden, achten Sie auf einen hohen Fleisch- bzw. Eiweiss- (Protein-)anteil, einen hohen Fettanteil und einen niedrigen Kohlenhydratanteil.

Selber kochen für die Katze?

Achtung bei der Fütterung durch selbst zusammengestellte bzw. gekochte Nahrung, es ist nicht möglich, eine Katze nur von Muskelfleisch zu ernähren! Dann fehlen ihr essentielle Nährstoffe. Mäuse sind die natürliche und vollwertige Nahrung der Katze und enthalten sehr wenig Muskelfleisch, dafür aber Knochen, Sehnen, Innereien, Blut, Hirn, Haut, Fell und den Mageninhalt mit Pflanzenresten. Wer seine Katze vollständig selbst ernährt, muss sich also an der Zusammensetzung von Mäusen orientieren. Tierhalter, die selbst für ihre Katzen kochen, müssen daher sehr viel über die Nahrungsbedürfnisse und Ernährung der Katze wissen, damit keine Mangelerscheinungen entstehen.

Trocken oder Nass?

Orientiert man sich an der tiergerechten Katzennahrung, nämlich ganzen, saftigen Mäusen, so wird auch schnell klar, dass Trockenfutter für Katzen grundsätzlich nicht artgerecht ist, weil es zu wenig Feuchtigkeit und zu viele Kalorien enthält – auch wenn es für uns Menschen sehr praktisch und das Futter zudem lange haltbar ist. Wohnungskatzen, die nur mit Trockenfutter ernährt werden, nehmen zu wenig Flüssigkeit auf, was auf Dauer für ihre Nieren schädlich ist. Wenn schon sollte man Katzen also beides geben, Trockenfutter und Nassfutter.

Igitt – Schlachtabfälle!

Traditionell bekamen Bauernhofkatzen früher Milch und Brotbrocken, die für eine ausgewogene Katzenernährung völlig untauglich sind. Viele Katzen können Milchzucker nicht verdauen und bekommen davon Durchfall. Ebenfalls auf dem Speiseplan standen Schlachtabfälle, also Innereien

und Reste, die der Mensch selbst nicht verzehren will, wie Herz, Lunge, Niere, Leber, Euter, Pansen, Hühnerhäse oder stark durchzogenes Leistenfleisch. Grundsätzlich steht der Verfütterung von Schlachtabfällen und Innereien nichts im Wege, wenn es sich um frisches Material von artgerecht gehaltenen Nutztieren handelt, allerdings sollte die Zusammensetzung ausgewogen sein.

Grausames Beutespiel?

Viele schreckt das Beutespiel von Katzen ab: Sie stossen ihre lebenden, halbtoten oder toten Beutetiere mit den Pfoten an, werfen sie in die Luft und packen sie wieder. Warum Katzen mit der Beute spielen, weiss man eigentlich nicht. Mutterkatzen, die lebende Beute zu ihren Jungen bringen, ermöglichen diesen so, effiziente Jäger zu werden, indem sie den Umgang mit der Beute lernen. Nötig ist dies jedoch nicht, auch mit Beute völlig unerfahrene Katzen können Mäuse fangen und einen erfolgreichen Tötungsbiss anbringen.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Wer eine Freilaufkatze hält, muss damit rechnen, dass er ein «Geschenk» in Form von toten oder halbtoten Beutetieren bekommt. Aus Sicht der Katze bedeutet dies, dass sie ihre zuhause gebliebenen Menschen mit Nahrung versorgt. Wird sie dafür ausgescholten oder gar bestraft, ist das für eine Katze absolut nicht verständlich und schädigt ihre Beziehung zum Menschen – Sie beschimpfen ja auch nicht einen Freund, der Ihnen einen Kuchen mitbringt! Wer Mühe hat mit dieser Art «Geschenk» und auch damit, die Beutetiere dann unauffällig zu entfernen, sollte vielleicht besser auf die Haltung einer Katze verzichten und auf vegetarische Heimtiere, zum Beispiel Kaninchen, umstellen.

Wasser für das Wüstentier

Obwohl Hauskatzen vom Steppen- und Halbwüstenbewohner Falbkatze abstammen, benötigen sie Wasser. Stellen Sie ihren Katzen mehrere Wassernäpfe an verschiedenen Orten auf, und nicht in der Nähe des Futternapfes. Die Erfahrung zeigt, dass Katzen mehr trinken, wenn das Wasser nicht gleich neben dem Futternapf steht und wenn sie mehrere Trinknäpfe haben. Für die Gesundheit ihrer Nieren ist es wichtig, dass auch Freilaufkatzen genug trinken, gerade wenn sie nur mit Trockenfutter gefüttert werden. Manche Katzen haben eine Vorliebe für eher unappetitliche Wasserquellen: Sie trinken aus Blumentopfuntersätzen, Giesskannen, vom Zimmerbrunnen, aus der Toilette, vom Wasserhahn oder aus Pfützen. Falls eine Katze Wasser aus den regulären Näpfen verweigert, kann es sein, dass sie Reinigungsmittelrückstände verschmählt. Reinigen Sie die Näpfe regelmässig, indem Sie sie mit einem neutralen Reinigungsmittel (z.B. Essig) gut schrubben und gut spülen.

Lesetipps

- Hans-Ulrich Grimm (2009) Katzen würden Mäuse kaufen. Schwarzbuch Tierfutter. Heyne Verlag, München.
- Anna Laukner (2007) Katzen füttern. Eugen Ulmer Verlag.

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach 461, 4008 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com zum Download bereit.